

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6554-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Ergebungspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.40, örtliche Anzeigen M. 1.00, —
auswärtige Anzeigen M. 1.00, — für die einfache Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 10. Februar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 68. • 69. Jahrgang.

Die Annahme der Einladung.

Die Reichsregierung hat die vom französischen und neuerdings auch vom englischen Botschafter in Berlin übermittelte Einladung zur Londoner Konferenz angenommen. Sie wird also am 1. März bevollmächtigte Vertreter nach London schicken. In der Antwort wird aber ausdrücklich vorausgesetzt, daß bei den Verhandlungen auch die Vorschläge besprochen werden, deren Unterbreitung auf der Konferenz die deutsche Regierung sich vorbehält.

Die französische und englische Presse spricht ihre Genugtuung über die deutsche Annahme der Einladung aus. Sie hat also doch wohl den Entzweiungstakt, der auf die Pariser Forderung im deutschen Reichstag und in allen Volksschichten folgte, ernst genommen, als sie sich den Anschein gab. Tatsächlich hat es auch seit dem Zusammenbruch keine so einheitliche und ernste Protestbewegung gegeben wie jetzt. Aber mit der Annahme der Einladung ist noch keine Entspannung in der Sache selbst eingetreten. Die Pariser Vorschläge sind nach wie vor unannehmbar. Die Reichsregierung hat das in so bestimmter Form erklärt, und die Parteien haben sich so einmütig hinter diese Erklärung gestellt, daß kein deutscher Unterhändler wagen könnte, aus London zurückzukehren, wenn er die Unterschrift unter die Pariser Proposition gefehlt hätte. Die erste Aufgabe der bevollmächtigten Vertreter Deutschlands wird es in London sein, die Undurchführbarkeit der Pariser Vorschläge eingehend nachzuweisen. Insofern wird ja allerdings die Proposition Gegenstand der Verhandlungen sein, aber eben nur in negativem Sinne. Lassen sich Franzosen, Engländer und ihre Verbündeten nicht von ihren Maßnahmen abbringen, so muß eben diktiert werden, darüber besteht auch nach der Annahme der Einladung nach London vollste Übereinstimmung. Und das Diktat wird dann ohne Unterschrift von Seiten Deutschlands bleiben. Dagegen wird Minister Simons, der an der Spitze der bevollmächtigten deutschen Unterhändler nach London fährt, die Gegenvorschläge der Reichsregierung vorlegen und zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen versuchen. Es ist möglich, daß sich die Besprechungen nicht genau in der Reihenfolge abspielen, daß zuerst die Unhaltbarkeit der Entente-Pläne nachgewiesen und dann die deutschen Vorschläge behandelt werden. Vielleicht wird man bald über die eine, bald über die andere der beiden Fragen reden. Aber auf den äußeren Gang der Verhandlungen kommt es ja auch weniger an. Wir dürfen zu unseren deutschen Beauftragten, Dr. Simons und Dr. Wirth, das Vertrauen haben, daß sie an Gesicht einem Lloyd George und Briand nicht nachstehen werden. Die Hauptsache ist und bleibt natürlich der sachliche Erfolg. Hier beschränkt sich schon jetzt die deutsche Regierung planmäßiger Vorbereitung. Unter dem Vorherrschen des Reichsministers Dr. Simons ist eine große Zahl von Sachverständigen zur Beratung über die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Wiederherstellung zusammengezogen worden. Außer den beteiligten Ministern sind auch hervorragende Persönlichkeiten aus allen Gebieten der Privatwirtschaft berufen worden, um die Entente-Noten eingehend zu besprechen, ihre Unhaltbarkeit ziffernmäßig nachzuweisen und um Gegenvorschläge zu formulieren. Man kann nur hoffen, daß diese Arbeit bis zum Beginn der Londoner Konferenz gründlich durchgeführt sein wird, und daß unsere Unterhändler so gut vorbereitet auftreten werden, wie es die Bedeutung der Entscheidung verlangt.

Die deutschen Vertreter für London.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Die „Boschische Zeitung“ meldet: Die deutsche Regierung wird auf der Londoner Konferenz durch den Reichsminister des Äußern Simons und Reichsfinanzminister Wirth vertreten sein. Die Minister werden von einem Stabe politischer, hauptsächlich aber finanzieller und volkswirtschaftlicher Sachverständiger begleitet sein.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Bei der deutschen Regierung ging eine besondere Einladung der englischen Regierung zur Londoner Konferenz ein. Die Einladung wird zusammen mit der deutschen Antwort baldigst veröffentlicht.

Sitzung der Sachverständigen für die Entschädigung.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Im Auswärtigen Amt fand unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern eine Sitzung von Sachverständigen statt, um die deutsche Stellungnahme zu den Beschlüssen der Pariser Konferenz in der Entschädigungsfrage im einzelnen zu erörtern und die deutschen Gegenvorschläge vorzubereiten. Reichsminister Simons gab zunächst einen Überblick über die gegenwärtige politische Lage, soweit sie sich auf das Entschädigungsproblem bezieht. Die wirtschaftspolitischen Wirkungen

der Pariser Beschlüsse wurden hierbei besonders behandelt. Nach eingehender Besprechung der einzelnen in Frage kommenden Probleme durch die Anwesenden wurde ein engerer Arbeitsausschuß eingesetzt, der die Beratungen am Montag aufnimmt.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Laut „Bos. Ztg.“ gehören dem von der Sachverständigenkommission im Auswärtigen Amt gebildeten engeren Arbeitsausschuß folgende Mitglieder an: Vorsitzender des Reichswirtschaftsamts Adler von Braun, Geheimrat Wiedfeldt vom Direktorium der Friedrich-Krupp-Altiengelschaft, Direktor Hans Krämer, Generaldirektor Cuno, Walter Rathenau, Stinnes, Generaldirektor Böcker, Reichsbankpräsident Haseknecht, Generalsekretär Silberstein als Arbeitnehmervertreter.

Bayern lehnt die Entwaffnung ab.

Br. München, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In den späten Abendstunden wurden die Fraktionsberatungen beendet. Es erging folgende amtliche Mitteilung, die als Niederschlag der Besprechungen der Regierung mit den Koalitionsparteien anzusehen ist:

„Die Berliner Besprechungen der Staats- und Ministerpräsidenten vom 5. Februar gaben in Bayern Veranlassung zu eingehenden Beratungen sowohl im Ministerrat wie im Schöße der Koalitionsparteien. Im Mittelpunkt dieser Beratungen steht für Bayern naturgemäß die durch die Pariser Rote erhobene Forderung auf Entwaffnung und Auflösung der Einwohnerwehren, deren Erhaltung für Bayern nach wie vor nach der übereinstimmenden Anschauung aller beteiligten Faktoren eine Lebensfrage bildet. Die bayerische Staatsregierung und die Koalitionsparteien haben die Möglichkeit einer solchen Forderung der alliierten Mächte niemals außer Acht gelassen, so oft sie auch ihren Standpunkt in dieser Frage geprüft und bis heute unverändert festgehalten haben. Auch bei der neuerlichen Prüfung aller einschlägigen Gesichtspunkte und bei den bisherigen Besprechungen ergab sich, daß dieser Standpunkt, der ausschließlich durch die Sorge für den staatlichen Wiederaufbau bestimmt wird, durch die neue Lage nicht umgestoßen werden kann und daß die gleichen Gründe, die sich anfangs notwendig machten, ungeschwächt weiterbestehen. Die Einheit des Reichs stand für alle Beteiligten dabei außer Frage. Ein separatistischer Gedanke ist während der ganzen Verhandlungen auf keiner Seite auch nur gestreift worden. Die endgültige Fassung der an die Reichsregierung zu richtenden Note wird am Donnerstagvormittag erfolgen.“

Wie wir weiter erfahren, wird der endgültigen Fassung der Note nach Berlin eine interfraktionelle Besprechung der Koalitionsparteien vorangehen, an die sich ein Ministerrat anschließen wird. Die amtliche Mitteilung zeigt, daß Bayern gesonnen ist, an seinem Standpunkt unverrückbar festzuhalten. Die zahlreichen Kombinationen, die in diesen Tagen von einer Erschütterung der Stellung des Ministeriums Rahr wissen wollten, erledigen sich dadurch von selbst.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Der Beschluß, den das bayerische Kabinett gestern faßte, wurde der Reichsregierung durch einen besonderen Abgesandten, den Staatsrat Meinel, mitgeteilt, der dem Reichsminister des Äußern heute vormittag einen längeren Besuch abstattete.

Ein Ultimatum an Bayern?

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Wie der „Vorwärts“ urteilt, zu haben glaubt mitzuteilen, wäre in der Ministerkonferenz am 5. Februar der bayerischen Regierung eine Art Ultimatum gestellt worden.

Besuch Dr. Simons' in Stuttgart.

W. T. B. Stuttgart, 10. Febr. Reichsminister des Äußern Dr. Simons kommt in den nächsten Tagen, voraussichtlich am Sonntag, den 15. Februar, zum Besuch der württembergischen Staatsregierung nach Stuttgart.

Ungünstige Vorwirkungen.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Es liegen Nachrichten vor, daß schon jetzt ausländische Kaufleute Bestellungen in Deutschland annullieren, weil sie befürchten, daß die Ausfuhrabgaben eventuell von ihnen bezahlt werden müßten.

Eine Rede des Vizekanzlers.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vizekanzler Feiler sagte in einer Wahlversammlung u. a.: Es ist mehr als fraglich, ob wir uns im gegenwärtigen Augenblick eine scharfe Politik leisten können und ob nicht mehr Charakterstärke dazu gehört, vorsichtig zu sein, als mit dem Säbel zu raschen. Wir haben Frankreich und England allein gegenüber. Dr. Feiler glaubt hervorheben zu dürfen, daß es dem Außenminister Dr. Simons gelungen sei, im neutralen Ausland und auch in Amerika weitgehendes Vertrauen zu erwerben, wenn wir erklären: Bis hierher, weiter können wir nicht. Das wird keinen Eindruck nicht verfehlen. Wir müssen auf dem eingeschlagenen Wege weitergehen und die Forderungen der Entente mit einem Nein beantworten.

Eine Vertrauensfundgebung für das Kabinett Briand.

W. T. B. Paris, 9. Febr. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde die Interpellationsdebatte fortgesetzt. Zunächst ergreift der Berichterstatter des Finanzausschusses de Laizerrie das Wort. Er erklärte, Ministerpräsident Briand müsse den Deutschen, die nach London kämen, um zu feilschen, begreiflich machen, daß Frankreich weitere Konzessionen nicht machen könne und daß es, wenn es weiter entgegenkommen würde, einen Zusammenbruch erleben würde. Er habe Vertrauen zu Briand, daß er die Interessen Frankreichs vertreten werde. — André Lefèvre meint zunächst, die Entscheidungen, die über die Entwaffnung in Paris getroffen worden seien, hätten, was er jüngst in der Kammer gesagt habe, nach seiner Ansicht hätte man nach dem Abkommen von Vaulouge 41 180 Millionen bekommen, nach dem Abkommen von Paris erhalte man 33 382 Millionen. Man dürfe keine Politik der Schwäche betreiben, denn diese würde notwendigerweise zum Kriege führen. In Deutschland sei sich schon jetzt eine Solidarität der Interessen bei allen Klassen der Bevölkerung; sie wollten nicht bezahlen. In Frankreich aber gebe es auch eine Solidarität der Klassen, damit man bezahlt werde. Lefèvre schließt: Die Welt muß wissen, daß das französische Parlament nicht geneigt ist, alles mit verbundenen Augen hinzunehmen. — Darauf spricht der Abg. Forgeot. Er erklärt, daß nach seiner Ansicht der Vertrag von Paris den Vorteil habe, mit der Unmöglichkeit zu brechen, die der Vertrag von Versailles geschaffen habe. Frankreich wolle den Frieden; es verlange nur sein Recht. Er sei der Ansicht, daß man Maßregeln ergreifen müsse, um bezahlt zu werden. Deutschland habe ja Kohlenabbau. Wenn die Häuser von Reims, Arras und Verdun nicht wieder aus ihren Ruinen erstehen würden, dann könnten die von Frankreich, von Koblenz und von Köln für sie eintreten. (Großer Beifall.) Aber man sei noch nicht so weit. Die Franzosen hätten nicht die Seele der Deutschen. Man könne Briand und Louchet vertrauen, daß sie die Sache Frankreichs, also die Sache der Gerechtigkeit, vor den Alliierten zum Siege führen würden. — Finanzminister Doumer erklärt, die Interessen Frankreichs seien auf der Konferenz von Paris mit Energie vertreten worden. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung über den Wert des Geldes der verschiedenen Länder kommt er zu einer Berechnung, welches Verhältnis bestünde zwischen dem, was Frankreich nach dem Versailler Vertrag und nach dem Pariser Abkommen zu erhalten habe. Nach seiner Berechnung erhalte Frankreich bei einem Zinsfuß von 5 Prozent 83½ Milliarden in Jahreszahlungen. Wenn Deutschland sich arm zu stellen veruche, das es doch eine große Produktionskraft, und es könnte in drei bis vier Jahren seine Tätigkeit von 1913 wiederfinden, so daß auf ein annehmbares Ertragsniveau der Exportsteuer gerechnet werden könnte.

Die Sitzung wird alsdann auf 8.45 Uhr unterbrochen. Finanzminister Doumer legt alsdann seine Rede fort. Er berechnet den Anteil Frankreichs an der Gesamtentwaffnung, d. h. der feststehenden wie der veränderlichen, mit 77 021 Millionen Mark. Er betont, daß die Regierung die Interessen des Landes in London ebenso kräftig vertreten werde wie in Paris. — Ministerpräsident Briand erinnert daran, daß er nach dem Pariser Abkommen es als seine Pflicht betrachte, der Kammer eine Erklärung abzugeben. Er sei für ein weitmöglichstes Zusammenarbeiten mit dem Parlament. Frankreich stehe nicht allein da. Briands vorherrschender Gedanke auf der Konferenz sei die Aufrechterhaltung der Einheit der Alliierten. Deutschland gegenüber, um Deutschland zu verhindern, zwischen den Alliierten Zwietracht zu legen. Briand bedauert das Fehlen Amerikas auf der Konferenz. Er betont die enge Verbindung der gegenwärtigen Regierung mit der vorangegangenen und fügt hinzu, es sei klar, daß Deutschland zahlen müsse. Wenn morgen trotz der gebrachten Opfer Frankreichs Rechte auf Widerstand stießen, würde die Regierung zeigen, daß sie keine schwache Regierung sei. Auf der Pariser Konferenz habe sie alle Kräfte aufzubieten, um der französischen Sache zum Siege zu verhelfen. Wir werden das Nötige tun — sagt Briand —; das Schicksal Deutschlands ist in unseren Händen. Auf eine Bemerkung Forgeots von einer Isolierung Frankreichs erwidert Briand, er werde die Alliierten nicht beleidigen lassen durch die Annahme, Frankreich könnte von ihnen im Stich gelassen werden. Forgeot besteht darauf, daß Briand in London an der Entschädigungsfrage von 52 Prozent teilhabe. Briand erwidert mit Nachdruck, daß er sich an dem Tage, wo es gelingen sei, die Einheit der Alliierten zu sichern, mehr denn je als Franzose gefühlt habe. — Schließlich nimmt die Kammer mit 303 gegen 114 Stimmen die Tagesordnung an, die die Regierung das Vertrauen auspricht, daß sie die rasche und vollständige Entwaffnung Deutschlands fördert, die Verhandlungen über die Reparationen fortsetzt, um die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Frankreichs unbedingt notwendigen finanziellen Mittel zu erhalten, und daß sie gegebenenfalls die notwendigen Zwangsmittel anwende.

Gegen die Ententeforderungen.

Darmstadt, 9. Febr. Der heute verlassene Finanzausschuß des Landtags, in dem alle Fraktionen des Landtags vertreten sind, hat in Anwesenheit der Regierung und des Präsidiums des Landtags zu den Pariser Beschlüssen Stellung genommen. Einmütig stellte er sich als Vertreter des deutschen Volkes hinter die Reichsregierung in Berlin und erwartet, daß sie an dem ausgeprochenen Unannehmbar die Beschlüsse gegenüber unter allen Umständen festhalte. Die Forderungen, welche seitens der Entente an uns gestellt worden seien, seien wirtschaftlich für das verarmte, mit der äußersten Not kämpfende Volk unerfüllbar. Politisch bedeuten sie eine Gefahr für die künftige friedliche Entwicklung der Beziehungen der Völker zueinander. Es wird das Vertrauen ausgesprochen, daß die Regierung Mittel und Wege finde, bei den Verhandlungen in London Bedingungen zu erzielen, die für uns erfüllbar seien, auf dem Grund der ansichender Gerechtigkeit beruhen und die Selbständigkeit und Würde unseres Landes nicht antasteten.

Die Frage der Verbreiterung der Regierung.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, hat sich gestern der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit dem Brief der deutschen Reichstagsfraktion an Herrn Dr. Stresemann, in dem sie sich bereit erklärt hat, mit den Mehrheitssozialdemokraten eine Regierung zu bilden, wenn es der Verlauf der Londoner Verhandlungen erforderlich erscheinen sollte, beschäftigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Deutsche Volkspartei den Inhalt dieses Schreibens erst an die beiden anderen Koalitionsparteien weiterleiten wird, doch dürfte diese Angelegenheit kaum vor dem Zusammentritt des Reichstags zur Sprache kommen.

Doch ein Reichs-Konkordat.

Br. Köln, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Presse-meldungen, daß neben den Konkordaten Bayerns und Preußens mit dem Heiligen Stuhl kein Reichs-Konkordat geplant werde, sind irrig. Wie die „Köln. Volksztg.“ von zuständiger Stelle erfährt, sind die Vor-berathungen zu einem solchen Konkordat bei der Reichsregierung im Gange.

Die Waffenablieferung im Januar.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Nach Mitteilung der Reichs-Kommission für Entarmung beträgt der Zugang der abgelieferten, angekauften und beschlagnahmten Waffen im Januar: 18 Gewehre, 158 Maschinengewehre, 9413 Gewehre, 258 Revolver und Pistolen und 2329 Dandaranaten. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen wurden bisher 371 293 Gewehre eingesogen.

Beschlagnahme von Waffen in Berlin.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Westend wurden, wie der Polizeipräsident mitteilt, 45 Maschinengewehre und 40 000 Schuß Munition sowie einige Karabiner polizeilich beschlagnahmt. Nach den Feststellungen sind diese Waffen von einem der Gründer und Leiter des Berliner Sozialverbandes zusammen mit mehreren Angehörigen des Heimatverbandes nach Westend gebracht worden. Die Ermittlungen über die Herkunft der Waffen sind noch nicht abgeschlossen.

Kütritt des deutschen Gesandten für Polen.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach der „Köln. Ztg.“ hat der deutsche Gesandte in Polen, Graf Oberdorff, um Entsendung von seinem Posten in Warschau gebittet. Graf Oberdorff ist aus privaten Gründen durch den dauernden leidenden Zustand seiner Angehörigen zu diesem Entschluß genötigt worden. Er zieht sich jetzt ins Privatleben zurück. Als Geschäftsträger in Warschau fungiert bis auf weiteres Legationsrat v. Dirlen.

Ein deutsches Konsulat in Yokohama.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. In Yokohama ist ein deutsches Konsulat eröffnet worden. Mit der Leitung wurde Vizekonsul Sell beauftragt.

Die Unterhaltungskosten der Entente-Kommissionen.

Da Berlin, 10. Febr. Das „B. L.“ gibt einen Überblick über die Höhe der Kosten, die Deutschland aus der Unterhaltungspflicht der Entente-Kommissionen erwachsen. Etwa 2500 Mitglieder von Entente-Kommissionen weilen gegenwärtig in Deutschland auf Reicheliten, davon allein in Berlin 374 Offiziere, 110 Beamte und 133 Mannschaften. Die Unterhaltungskosten verteilen sich auf Quartiergehälter, Verpflegungsgelder und Gehälter. Die monatlichen Verpflegungsgelder betragen nach Anordnung des Generals Klotz für den Präsidenten der Überwachungskommission 28 500 M., für Generale 21 000 M., für Obersten 15 000 M., für Subalternen Offiziere 12 750 M., für Unteroffiziere 775 M. und für Mannschaften 3500 M. Zu diesen Verpflegungsgeldern kommen die Kosten für die Quartiere, die bei einzelnen Generälen monatlich rund 12 000 M. betragen. Danach besteht ein Entente-Daummann allein mit seinen Verpflegungsgeldern bei freier Wohnung mehr als der Reichsminister des Deutschen Reiches.

Der Buchdruckerstreik im Saargebiet.

ma. Saarbrücken, 9. Febr. (Drahtbericht.) Da die Verleger den Schiedsspruch des Arbeitsamtes der Regierungskommission ablehnen haben, haben die Buchdrucker einstimmig beschlossen, weiter im Streik zu verharren.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Weltverkehr in der Urzeit. Ein Schlagwort sagt, daß wir heute im Zeitalter des Weltverkehrs leben, und wir glauben, darin gerade ein Charakteristikum unserer modernen Epoche zu erblicken. Deshalb wird es viele überraschen, wenn von einem Weltverkehr die Rede ist, der bereits in den frühesten Anfängen der Kultur, in den Dämmerungen vorgeschichtlicher Zeiten, vorhanden war. Und doch ist nach den neuesten Forschungen an einem prähistorischen Weltverkehr nicht zu zweifeln. In einer größeren Abhandlung „Der Weltverkehr der Vorgeschichte“, die er im „Prometheus“ veröffentlicht, hebt der bekannte Sachmann auf dem Gebiet des Verkehrs, Prof. Richard Hennig, diese Tatsache hervor. Irgend welche Überlieferungen über den Umfang dieser vorgeschichtlichen Verkehrsbeziehungen zwischen sehr entfernten Völkern haben wir natürlich nicht. Aber prähistorische Funde haben unwiderleglich erwiesen, daß schon damals ein wirklicher Weltverkehr bestand. In einer Höhle des Frankfurter Jura hat man ägyptische Gewichte entdeckt, in den Höhlen des Bortord fand man neben den Spuren menschlicher Tätigkeit aus der Zeit des Mammut Hörner einer Antilopenart, die nur aus den russisch-polnischen Gegenden kommen kann. In Nordamerika stieß man in prähistorischen Schichten auf Obdianerherden aus Mexiko, fand in einem mexikanischen Grab aus der Zeit um 1500 v. Chr. Bernstein, von der Ostküste und in einem vorgeschichtlichen Grab in der Nähe von Rügen wurde Kaurmuscheln, die als Zahlungsmittel noch heute an den Küsten der Indischen Ozeane üblich sind. Gerade innerhalb unseres Erdkreises reichen die ältesten Spuren eines regelmäßigen Handelsverkehrs in eine Zeit zurück, die den frühesten historischen Überlieferungen um 1 bis 2 Jahrtausende, dem frühesten Auftreten der Bewohner Mitteleuropas in der Weltgeschichte um 2 bis 3 Jahrtausende vorangeht. Der schwedische Prähistoriker Montelius, der in jahrelanger Arbeit ein umfangreiches Material darüber gesammelt hat, kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die vom Mittelmeer zur Ostsee führenden Handelswege mindestens seit der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends benutzt worden sind. Dieser vorgeschichtliche Handelsverkehr führte zunächst über den Brenner und von dort über die Walliser Alpen der Donau und Elbe bis zur Nordsee. Diese Verkehrsstrasse wird durch zahlreiche Funde aus der Zeit von 1500 bis 500 v. Chr. erwiesen. In der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends tritt dann eine stark ausgewogene Verschiebung der Hauptverkehrsstrasse nach Osten ein, und zwar weichen die Funde auf einen von Böhmen über Schlesiens und Polen nach Preußen führenden Weg hin. Als Grund für diesen Wechsel des Weltver-

Ein erfolgreicher Wahlprotest in Hessen-Nassau.

Br. Berlin, 9. Febr. Im Wahlprüfungsamt des Reichstags fanden heute die Reichstagswahlen im Verbandswahlkreis XI (Hessen, Wahlkreis 21 und 22) zur Verhandlung. Die Wahlen wurden für gültig erklärt. Einem von demokratischer Seite eingereichten Protest gegen die Kasserung von etwa 50 Stimmzetteln durch örtliche Wahlvorsteher gab das Wahlprüfungsamt statt und erklärte diese Stimmzettel für gültig. Das Wahlergebnis ergab dadurch eine Verschiebung. Da der Stimmkreis für die demokratische Liste im Verbandswahlkreis nicht mehr als 60 000 beträgt, fällt den Demokraten im Verbandswahlkreis XI ein weiteres Mandat zu. Dafür fallen auf der Reichsliste der Demokratischen Partei nicht ganz 60 000 Stimmen aus, so daß auf der Reichsliste ein Kandidat in Regelfall kommt.

Im Wahlkreis Hessen-Nassau hat damit die Deutsche demokratische Partei ein zweites Reichstagsmandat erhalten, das dem Landwirt Tielmann zufällt. Der letztgewählte Kandidat auf der demokratischen Reichsliste, der nunmehr ausscheidet, ist Dr. Maria Elisabeth Lüders. Wie verlautet, soll diese bisherige Abgeordnete jedoch an der Spitze der neuen Reichsliste stehen, die anlässlich der Reichstagsersatzwahlen in Schleswig-Holstein und Ostpreußen einzureichen ist.

Der belgische Verzicht auf die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

ma. Brüssel, 10. Febr. (Havas.) In einer Abhandlung über die Nachrichten betreffs des Verzichts der belgischen Regierung auf das Beschlagnahmerecht der Güter deutscher Staatsangehöriger schreibt der „Soir“, daß diese Maßnahme einer neuerlichen Entschärfung der belgischen Regierung zu verdanken sei, die beschlossen habe, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen. Es handle sich bei dieser Gelegenheit darum, die Interessen des Antwerpener Hafens zu wahren. Man begreife, daß die deutschen Exporteure und Reeder Bedenken gegen die Schiffe und Waren nach einem Hafen zu haben, in dem sie jeden Augenblick beschlagnahmt werden könnten. Die belgische Maßnahme soll im Einverständnis mit der französischen Regierung getroffen worden sein.

Der Streik der Berliner jüdischen Arbeiter vermieden.

ma. Berlin, 10. Febr. Der Schlichtungsausschuß für Groß-Berlin sollte gestern in der Angelegenheit der Tarifstreitigkeiten zwischen dem Berliner Magistrat und den jüdischen Arbeitnehmern einen Schiedsspruch, der vom 1. November ab rückwirkend einen 15proz. Zuschlag auf den Grundlohn vorsieht. Wie die „Köln. Ztg.“ annimmt, werden die Arbeitnehmer diesen Schiedsspruch annehmen und somit die Streikgefahr als überwunden angesehen werden können.

Ein großer spanischer Lokomotivenauftrag.

Br. Hannover, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, ist von den von der spanischen Regierung ausgeliehenen Lokomotiven der größte Teil an deutsche Fabriken in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich dabei um 110 Lokomotiven, die heute einen Wert von einer halben Million darstellen dürften. Zur Ausführung dieses Auftrags haben sich die in Betracht kommenden deutschen Lokomotivfabriken in einer Gruppe zusammengeschlossen, die unter Führung der hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft stehen soll. Ein größeres Waggon-geschäft ist noch in der Schwebe.

Ein österreichisches Einfuhrverbot für ausländisches Bier.

ma. Wien, 9. Febr. Wie das „N. Wiener Tagbl.“ meldet, hat die österreichische Regierung ein Einfuhrverbot für ausländisches Bier erlassen, das allein die Einfuhr des böhmischen Bieres eine Ausgabe von 4 Millionen Kronen erfordere. Daraus ist verbot die tschechoslowakische Regierung die Einfuhr von Maschinen aus Österreich.

Kontrolle der Industrien durch die Arbeiter in Italien.

ma. Rom, 9. Febr. Die Regierung reichte dem Bureau der Kammer einen Gesetzentwurf über die Kontrolle der Industrien durch die Arbeiter ein. Der Entwurf erläutert den Zweck der Kontrolle und zählt die Arten der Industrien auf, in denen eine Arbeiterkontrolle eingerichtet werden könne. Staatsbetriebe und die neuen Industrien sollen auf vier Jahre ausgeschlossen sein, außerdem diejenigen Betriebe, die weniger als 60 Arbeiter beschäftigen. Der Entwurf enthält Bestimmungen über die Zusammenlegung der Kontrollkommissionen und ihre Befugnisse, die Verpflichtungen zur Wahrung der Betriebsheimlichkeit sowie Bestimmungen über Arbeiterentlassungen, Arbeiterentlohnungen, Streiks usw.

lehrs hat man die Entdeckung des somalischen Bernstein angehängt, der die frühesten Seefahrer und Handelsleute des Altertums, die Phönizier, nach der fernen Ostküste lotte. Wie ausgeht die Handels- und Verkehrsbeziehungen des östlichen Deutschlands in diesen vorgeschichtlichen Zeiten waren, erhellt aus einzelnen Funden, wie dem griechischen Goldfund von Vatersfelde bei Guben, der Ausgrabung einer bronzeneu Figur bei Gabel, griechischer Münzen bei Bismberg und an verschiedenen anderen Orten, die nach der Ostküste führen. Die Auffindung eines phönizischen Okerwagens in der Nähe von Schwerin läßt keine andere Deutung zu, als daß phönizische Schiffe schon um 1200 v. Chr. bis in die westliche Ostsee vordrangen, der Handelsverkehr also nicht ausschließlich auf den Landweg beschränkt war.

* Bezahle Gesellschaftstänzer. Die Szene spielt in einem eleganten Kasino an der Riviera bei einem Tanztisch. An einem Tisch sitzen zwei ältere Herren und eine Dame in den besten Jahren, und die Tanzmusik beginnt eben einen unwiderstehlichen Jazz zu spielen. Man sieht ordentlich, wie es der Dame in den Füßen zuckt; die Herren aber sehen geniert und betroffen aus; sie haben augenblicklich noch keine Zeit gefunden, sich in die Geheimnisse des Jazz einzuweisen zu lassen. Nicht weit davon sitzen drei tadellos gekleidete junge Herren, und man sieht ihnen auf den ersten Blick an, daß sie anstehende Tänzer sein müssen. Nun blickt einer herüber, und er scheint sofort die Situation zu erfassen, daß die Dame tanzen möchte und die Herren nicht können. Mit vollendeter Höflichkeit tritt er heran, macht eine Verbeugung und fragt, ob Madame zu tanzen wünsche, und als ihn die Herren etwas erstaunt anblicken, fügt er erklärend hinzu: „Es ist mein Beruf.“ Nun erst wird die Situation klar. Er sowohl wie die beiden anderen eleganten Herren sind Tänzer, die von der Direktion des Tanzlofals engagiert worden sind. Sie müssen mit allen Damen tanzen, die sonst keine Tänzer haben. Dieses Bildchen aus dem modernen Gesellschaftsleben hält Arthur Wills in einem Londoner Blatt fest, in dem er von dieser neuen Einrichtung plaudert. „Ich erlaube“, schreibt er, „daß jeder dieser engagierten „Gesellschaftstänzer“ für seine Bemühungen um die tanztüftige Damenwelt ein wöchentliches Gehalt von 1500 Franken erhält. Dafür ist er verpflichtet, jeden Tag dem Theaterraum zwischen 5 und 6 Uhr und dem Tanz nach dem Abendessen beizuwohnen und den Damen keine Dienste als Tänzer anzubieten. Das ist immerhin keine schlechte Bezahlung. Aber diese Gesellschaftstänzer, die zugleich Berufsleute sind und die jetzt an der Riviera eine handige Erfindung werden, verdienen nach mehr durch Tüchtigkeit. Ich beobachtete, wie einer dieser jungen Herren öfters mit einer außerordentlich dicken, mit Perlen belade-

Wiesbadener Nachrichten.

— Zur Frage der Schulausbildung. Der Ortslehrer-ausschuß für die hiesigen höheren Schulen Wiesbadens schreibt uns: Die Bedeutung einer guten Schulausbildung kann heute nicht genug betont werden. Die politische und soziale Umwälzung der letzten Jahre hat auch in dieser Beziehung die Äpfel vielfach verwirrt. Wenn man sieht, daß hochgebildete Menschen, die alle Stufen der Schulausbildung durchlaufen haben, in ihrem Einkommen vielfach hinter Schulmädler weniger Gebildeten zurückbleiben müssen, so könnte ein oberflächlicher Beobachter daraus schließen, daß tiefere Bildung zum Fortkommen im Leben nicht mehr nötig sei. Da zu kommt noch die blende Wirkung des Schlagwortes: Freie Bahn dem Tüchtigen! Heute und für die Zukunft soll der in die Höhe kommen, der tüchtig ist; was er auf der Schulbank gelernt hat, ist daneben gleichgültig. Und doch steht in dieser Auffassung ein gefährlicher Irrtum. Man lasse sich von den durch ihre Tüchtigkeit in die Höhe Gekommenen einmal sagen, wie schwer und wie hart sie haben ringen müssen, um die Mängel und Lücken ihrer Schulausbildung nachträglich auszufüllen, wie viel Lern- und Bildungsarbeit sie oft unter den schwierigsten Verhältnissen haben nachholen müssen, die sie in jüngeren Jahren auf der Schulbank sich ohne nennenswerte Mühe angeeignet hätten, wenn man ihnen nur die Möglichkeit des Besuchs einer höheren Schule gegeben hätte. Gerade wer da auf der Höhe bleiben will, braucht in unseren verwinkelten kulturellen und sozialen Verhältnissen erst recht ein bedeutendes Maß höherer Bildung. Die beste Möglichkeit zu deren Erlangung bietet immer noch die höhere Schule, freilich unter einer Voraussetzung: daß eine wirklich gute geistige Veranlagung für die Schulaufgaben vorliegt. Ist diese Bedingung erfüllt, so kann ein Vater getrost sein Kind der höheren Schule anvertrauen; er wird ihm damit die beste Grundlage für sein späteres Fortkommen schaffen.

— Die polnische Gaslampefabrik. Aus Berlin wird uns gemeldet: Im Zusammenhang mit der Ausbeutung der hiesigen polnischen Tausendmarkfabrik in Wiesbaden ist hier der Kaufmann Sallo Einkiewicz aus der Artillerietruppe verhaftet worden, der die Finanzierung des Unternehmens übernommen hatte.

— Verurteilung eines Diebstahls. Gestern vormittag sollten auf einem Kohlenlager in der Donheimer Straße 25 Sad Weizenmehl von einem Lastauto auf ein Fuhrwerk verladen und die Schleichhandelsware hier abgeholt werden. Die Polizei bekam Wind von der Sache, beschlagnahmte die Ware und verhaftete die Schleichwarenschmuggler.

— Beförderung der Telekommunikation auf dem Draht- oder Funkweg. Im Telegrammverkehr innerhalb Deutschlands ist mit den europäischen Ländern das die Telegraphenverwaltung im allgemeinen die Wahl unter den zu benutzenden Verkehrsmitteln (ob Draht- oder Funkweg) vorbehalten. Befürchtet jedoch der Abnehmer ein Mißlingen seines Telegramms durch Unbezüge und nicht er deshalb die Drahtbeförderung vor, so muß er im Telegrammformular an der für die Wegangabe vorgesehenen Stelle den gebührenden Vermerk „Draht“ nieder schreiben. Bei Telegrammen, die über Deutschland hinaus nach europäischen Ländern gerichtet sind, ist in diesem Fall entsprechend der Befehl des europäischen Verkehrsministeriums in Paris vom Juli 1920 das Wort „Tele“ anzuwenden. Ebenso bestimmt die Telegrammverwaltung im Telegrammverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf weiteres die Übermittlungsart, wenn der Abnehmer weder die Drahtbeförderung durch Angabe eines der in der „Gebührenliste für Telegramme“ enthaltenen Wege („via Analo“, „via Commercial“, „via Western Union“) noch den Funkweg durch den gebührenden Vermerk „Funk“ an der für die Wegangabe vorgesehenen Stelle vorgeschrieben hat.

— Neue Frachtbefreiung. Das Frachtbefreiungsmuster wird voraussichtlich demnächst geändert werden. Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahn-Generaldirektionen und Eisenbahndirektionen ersucht, Befreiungen größerer Mengen von Frachtbefreiungen darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, nur den Bedarf für einige Monate zu decken.

— Wer darf Nebenämter übernehmen? Die Genehmigungen zur Übernahme von Nebenämtern oder Nebenbeschäftigungen durch Staatsbeamte wird jetzt an folgende Bedingungen geknüpft. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn dadurch keine Beeinträchtigung der Dienstverhältnisse zu befürchten ist. Die Art des Nebenamts muß mit der dienstlichen Stellung und der hauptamtlichen Tätigkeit vereinbar sein. Nebenbeamte dürfen nicht Nebenämter erhalten, mit denen eine Kasernenverwaltung verbunden ist, die sich der Kasernenkontrolle ihrer Vorgesetzten im Hauptamt entzieht. Einem Beamten dürfen in der Regel nicht mehrere Nebenämter oder Nebenbeschäftigungen übertragen werden. Die Genehmigung ist nur bewährten Beamten zu erteilen, deren Arbeitsleistung bisher zu Klagen keine Veranlassung gegeben

nen Dame tanzte, die eine ebenso leidenschaftliche wie unglückliche Liebe zum Tango gefaßt hatte. Wie er sie auch bei den schwierigsten Pas sicher und leicht über das Parkett bugsierte, war mir ein Rätsel. Aber er brachte sie glücklich immer ohne Unfall auf ihren Platz. Für diese Bemühungen bekam er auch von ihr jeden Abend ein Trinkgeld von 30 bis 40 Franken.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die bereits angekündigte Darmstädter Aufführung von Carl Sternheims „Drahtseil“ der entseelte Zeitgenosse“, das der Dichter Deutschlands jungen Mädchen“ zugeeignet hat, wurde unter Gustav Hartung Leitung nunmehr auf Dienstag, den 15. Februar festgesetzt. — Die Saarbrücker Stadtratsbeschlüsse über die Übernahme des Schauspielhauses Saarbrücken durch die Stadt. — Im Mainzer Stadttheater gelangte die Stegreifkomödie des Frankfurter Dichters Emil August Glogau „Ein Funken Liebe“ zur Aufführung. Der originellen literarisch interessanten und auch dichterisch bemerkenswerten Arbeit war ein voller Erfolg für Dichter und Darsteller beschieden. — Bildende Kunst und Musik. Otto Fiebach, der Königsberger Komponist und ehemalige Rönal, Musikdirektor, feierte am 9. Februar seinen 70. Geburtstag. Außer seinen Kompositionen, Opern und Oratorien, hat er auch musikalisch-kritische Werke verfaßt, u. a. eine „Geschichte der Tonkunst“. — Aus Anlaß des hiesigen Bestehens der Gemäldegalerie Hermes in Frankfurt a. M. findet Mitte Februar eine Jubiläums-Sonderausstellung von Einzelwerken statt, die eine große Anzahl von Teil noch nicht ausgestellt gewordene Gemälde der bekanntesten Künstler aufweisen wird. — Der berühmte Pariser Maler Francesco d'Abade ist, wie aus Berlin gemeldet wird, im Alter von 81 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Künstler, der in Deutschland heimlich geworden war und hier seinen dauernden Wohnsitz genommen hatte, stammte aus Lissabon. Er war ein Schüler von Miraglia und Konconi in Mailand. Das Charakteristikum d'Abades war besonders das dramatische Leben, das der temperamentvolle Künstler seinen Gestalten einzuhauchen mochte. Unübertrefflich war sein „Don Juan“, in welcher Partie er mit dem schmetternden Vortrag des Champagnerliedes Stürme von Begeisterung entzündete. Francesco d'Abade hat fast in allen Ländern Europas Triumphe errungen; ganz besonders aber ist er immer in Deutschland gefeiert worden. Dem Wiesbadener Publikum dürfte der Künstler durch wiederholte Gastspiele am früheren Hoftheater sowie in großen Kurhauskonzerten noch in bester Erinnerung sein.

Kirchgasse 54.

Betrifft Handel mit Kartoffeln.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß zum Handel mit Kartoffeln die Handelsbewilligung auf Grund der Verordnung vom 24. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 581), außerdem zum Verkauf dieser Ware bei Erzeugern in Preußen eine besondere Erlaubnis des Oberpräsidenten derjenigen Provinz, in der der Verkäufer seinen Wohnsitz hat, erforderlich ist. Die Erlaubnis kann zurückgenommen werden, wenn der Händler ohne Rücksicht auf die Marktlage lediglich aus Gewinnucht ungerechtfertigte Preissteigerungen veranlaßt.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Das Kartoffelamt wird hierdurch ermächtigt, sich von jedem Kartoffelverkäufer, gleich ob Groß- oder Kleinhändler, die erforderlichen Ausweise jederzeit vorlegen zu lassen.

Wiesbaden, den 8. Febr. 1921. Der Magistrat.

Reichseinkommensteuer u. Gemeindeabgaben.

Die Zahlung der 4. Steuerrate hat bis zum 15. ds. Mts. zu erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf dieser Frist (vom 16. Februar 1921 ab) gegebenenfalls 5% Zinsen für verspätet eingegangene Reichseinkommensteuerbeträge erhoben werden.

Wiesbaden, den 5. Februar 1921.

Städtische Steuerkasse.

Montag, den 14. Februar d. Js., nachmittags, soll auf dem Gelände der Rennbahn bei Erbenheim das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 36 Horn- und Kistern-Stämmchen mit zusammen 5 Festmeter Inhalt;
2. 56 Kammeter Horn- u. Kistern-Anspülholz und
3. 43 Haufen Meiser-Holz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an dem Eingang zur Rennbahn.

Wiesbaden, den 8. Februar 1921.

Städtische Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Heuverkauf.

Freitag, den 11. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr, werden auf dem Bahnhof zu Erbenheim:

2 Waggon Wiesenheu

öffentlich gegen Barzahlung gem. § 373 S.-G.-B. auf Rechnung desjenigen, den es angeht, versteigert.

Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallmer, Str. 12.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, versteigere ich Helenestraße 25, freiwillig:

- 8 Erkerstühle (Kristallspiegel), gr. 1,42 + 61, 2 Ständer, 15 Bilderahmen mit u. ohne Glas, 1 Regal, 1 Stb. Herrenuhr, 1 Gummläufer, 1 Kopierpresse, 1 Bogen sägig m. Ständer, 2 Wandbretter, 1 Tisch, 1 Kleiderbügel, poliert, 1 Briefkasten, 1 Trittschalter, 1 Kleiderkasten (1 Tür), 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Kleiderpuppe, 1 Kinderportwagen, 1 Kinderbett, 1 Stuhlschlitten, 12 Stöcke für Gaslampen, 1 Figur, 1 Riechharmonika, 1 Altenschrant (eichen-polier m. Klappschern), 1 Damenjackett, 1 Gehrock, 1 Miliärmantel, 1 Militärröck, 1 H.-Ueberzieher, 1 Rock, 1 Weste, 2 Jacken, Strümpfe, Stiefel, Schuhe, 1 Pferdebesteck u. dergl.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Sietz, Gerichtsvollzieher, Dreizehnenstr. 6.

Torellensfischerei-Verpachtung

am Samstag, den 19. Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, im „Weidenhof“ zu Langenschwalbach, vom 1. 4. 21 ab auf 12 Jahre.

1. Gladbach mit Rebendbach (10 km)
- II. Riksbach mit Rebendbach u. bis Dornbach (8 km)
- III. Riksbach von Dornbach bis kleine Wipser (1,5 km), IV. Solangenlabertan mit Brennschbach (4,5 km). Bedingungen im Termin.

Dr. Oberförsterei Langenschwalbach.

Haus-Verkauf in Geisenheim am Rhein.

Montag, den 14. Februar 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr,

laßen die Erben des verstorbenen Fräuleins Katharina Wetz erbschaftslos über deren

villenartiges Wohnhaus mit Gärten, Aussicht nach dem Rhein, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Loggia, Bad, Mädchenkammer, Waschküche, Bädzimmer (Wasch, Elektrizität u. Wasser), im Hause selbst, Schmitzstraße Nr. 4, in Geisenheim öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten. Wegen Besichtigung und näheren Bedingungen wolle man sich an den Unterzeichneten wenden.

J. Daniel, Gerichtsanwalt a. D., Geisenheim a. Rh., Hermannstraße 3. — Telefon 258.

Wan-Eta-Kakao

per Dose nur 16 Mk. Hausmann

Michelsberg 13, II. Telefon 2370.

**Wenn Ihre Briefablage**

einer Verbesserung bedarf, so lassen Sie sich über das NOG Briefablegesystem aufklären durch

Neue Organisations-Gesellschaft m.b.H.

Frankfurt a. M. Elbestr. Ecke Kaiserstr. 56
Telef. Hansa 7453 Römer 407



F 177

Briketts

gegen Bezugsscheine liefert

Kohlenhandlung Ferd. Reith

Rauenthaler Straße 8.

Können auch zu jeder Zeit dort abgeholt werden.

Echtes Schwarzwälder 1856
Kirsch-Wasser u.
Zwetschen-Wasser
Fr. Marburg
Likörfabrik,
Neugasse 1.



Frische Fische!
Gute Fische!

**Freitag u. Samstag:
Frisch vom Fang:**

Grüne Heringe Pfd. Mk. 3.20
Portions-Schellfische Pfd. Mk. 3.50
Lebendfr. Ostseedorsch Pfd. Mk. 3.50
ff. Seehecht, Cabliau u. Seelachs im Ausschnitt
Angelschellfische, Merlans, Schollen usw.
Lebende Spiegelkarpfen und Schleie
zu billigsten Tagespreisen.

Frisch gewäss. Stockfisch Pfd. 4.—

Ferner frisch aus dem Rauch:
Echte süße Bratbücklinge Stück Mk. 1.50
Große süße Fettbücklinge Pfd. Mk. 5.50
Hochfeine Makrelbücklinge Pfd. Mk. 6.50
Echte Kieler Schleibücklinge Pfd. Mk. 8.—
Große Fleck (Rippered) -Heringe Stück Mk. 2.50

Alle Sorten in Originalkisten von 5, 7 und 14 Pfd. zu Engrospreisen in:

Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Telephon 778.

Zweiggeschäfte:
Bleichstraße 26, Kirchgasse 7, Wörthstraße 4, Dotsheimer Straße 58,
Zietenring 5 und Röderstraße 3.

Kopfwaschen, Ondulieren — Frisieren.

Goldgasse 18, Ecke Langg.

M. 8.50

kostet jetzt eine Dose sterilisierte Milch in allen Buttergeschäften.

B. d. B. W.**Fischhaus Johann Wolter**

Fischhalle Ellenbogengasse 12.
Fernruf 453 Gegründet 1888.

Freitag u. Samstag:**Alle Sorten Seefische**

zu äußerst gestellten Verkaufspreisen!

Besonders billig sind:

Frische grüne Heringe
selten schöne Ware, 3.50
Pfund nur

Gewässerter Stockfisch
nur tadellose Mittelstücke — kein Abfall,
— Pfund 4.50 —

Frische Seemuscheln . Pfd. 80 Pf.

Billige

Bückinge!

Allerfeinste süße Fettbückinge . pfundweise 5.50
bei kleineren Mengen . Pfd. 6.—

Originalkiste, ca. 5 Pfd. Inhalt 26.—
Makrelbückinge (Prachtfische, zart und mild) Pfd. 6.—

Sproßbückinge Pfd 4.50
bei weniger als 1 Pfd. 5 Mk. per Pfd.

Bratbückinge

die ersten in dieser Saison, werden heute erwartet.

Ferner wieder zu haben:

Ochsenmaulsalat

in bester Qualität! Fertig zum Gebrauch,
1-Pfd.-Dose 7.—, ausgewogen 1/2 Pfd. 2.25

Für Hotels u. Wirte in 9-Pfd.-Dosen
billigst.

Fischmarinaden — Fischkonserven!
Salz- und Vollheringe!

Bekannt billigste Preise!

Vorteilhafte Einkaufsstelle für
Wiederverkäufer.

ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

Frisch eingetroffen:

Grüne Heringe Pfd. Mk. 3.20,

in Angelschellfische Mk. 6.50, Portionsfische und Merlans Mk. 3.50 bis 3.80, prima Cabliau o. Kopf Mk. 5.50, im Ausschnitt Mk. 6.— bis 7.—, Seelachs Mk. 5.—, i. Ausschnitt Mk. 6.—, Rotzungen Mk. 7.—, feinsten Seehecht ohne Gräten i. Ausschnitt Mk. 8.—, Sämtliche Rheinfische (lebend) zu billigsten Preisen.

Täglich frisch gewässerter

Stockfisch Pfd. Mk. 4.—

aus eigener Wasserei.

Große Auswahl in Kieler Rauchwaren und Marinaden.

Besonders preiswert holländische

Lachsbückinge Stück Mk. 1.50

Fischhandlung Dienst

Telephon 3974.

nur 6 Ellenbogengasse 6.

Volkunterhaltungsabende
Dienstag, 8 Uhr, Wintergarten:

Tosca - Bohème - Madame Butterfly

Alfermann
Geisse-Winkel
Roffmann
Rother.

Volkstümliche Preise
Mk. 1.50 bis 6.—. Vorverkauf Rheinl. Konzertbüro, Kaiser-Friedrich-Platz 2, Theater-Kasse Blumenthal.
Telephon 188, 23.6, 950.

Heute geöffnet!
Wintergarten
Heute geöffnet!

Badhaus zum Bären
El. Weberstraße 2/4 : Bärenstraße 3.
Eigene Thermal-Quelle im Hause. 1371
Thermalbäder direkt aus der Quelle.
Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur.
Hohe luftige Badehalle. — Ruhräume.

Schloß-Hotel, Heidelberg
das ganze Jahr geöffnet. F 51

Achtung! Günstige Gelegenheit
zum Einkauf
von einer

Nähmaschine!

Habe 55 Stück am Lager!
Neue Ware! Marke: Singer etc. etc.
Kleineres u. größeres Modell! Fußbetrieb, darunter 10 versenkbar! Gebe dieselben stückweise ab und gewähre

große Zahlungserleichterung.
Kleine Anzahlung! Wochen-, Monats- und vierteljährliche Abzahlung!

Maison Georges Racinet
4 Am Römerstor 4.

Umpress-Modelle!!
der kommenden Saison bereits eingetroffen und bitte ich zeitig die **getragenen Damen- und Herren-Hüte** zu bringen, damit dieselben sorgfältig u. tadellos ausgeführt werden können.
Preiswerte Haarbänder in allen Farben.
Umpress-Anstalt, Modes & Heinze
Rheingauer Straße 13, 1.

Modes Samt :: Seide :: Tüll
Pelze werden zum Neu- u. Um- arbelten angenommen.
Diesenbach, Drudenstraße 3 Part.

Damen- und Herren-
Stroh- u. Filzhüte werden nach den neuesten Modellen umgenäht oder umgepreßt.
Für Modistinnen Sonderpreise.
Reinigen, Färben. Fachmännische Bedienung.
Konf. mandenhüte. : Dam. u. H. H. enthalter Str. 5
Hutumpressanstalt R. Franke An der Ringkirche.

Konkurrenzlos!
durch große direkte Bezüge aus den bedeutendsten Lederwerken und Gummiwaren-Fabriken.

Ab heute:
Damen-Sohlen Mk. 22.—
Herren-Sohlen Mk. 28.—
Entkl. fachm. Verarbeitung. Ia Kernleder.
Sofortige Bedienung.
Die altbewährte bestbekannte

Gummi-Besohlung
Damen-Schuhe mit Absätzen Mk. 18.—
Herren-Schuhe mit Absätzen Mk. 24.—
Auf Wunsch kann auf jede Reparatur gewartet werden. Angenehmer Aufenthalt.
Neuanfertigung, Vorschuh, alle Steppereien, auch die kleinste Reparatur, gewissenhaft und billigst.
3 Neugasse 3.
Reinmann.

Neue Autodecken u. Schläuche
Reparierte Autodecken aller Dimensionen
Altgummi, engl. u. franz. Zahnkaufschuk,
100 Kisten engl. Kerzen,
50 Kisten franz. Kerzen,
1500 Kilo Cichorie,
alle Zubehörtelle für Fahrräder
preisbar am Lager Dotzheimer Straße 105,
Comptoir General, Wiesbaden.
Telephon 5910.

LIEDER — ARIEN — DUETTE aus

Tosca - Bohème - Madame Butterfly

IV. Kalkum-Konzert

Montag, 14. Februar, abends 7 1/2, Kasino, Friedrichstr. 22:
Graener-Liederabend!
Erstaufführung! Am Flügel: HANS GOEBEL.
Vorverkauf: Born, Engel, Stöppler, Schellenberg, Schottenfels (Kolonnad.).

Zur Beachtung!

Bei mir eingenommene Speisen, Diners sowie Soupers pro Preis 10,50 Mk. sind ohne Trinkzwang, es gibt mittags und abends Suppe u. Kaff. e.
Küche unter eigener Leitung.
Ia Liköre. Engl. Buffet. Bier.
Joseph Buchner
Tel. 4903. 23 Taunusstr. 23. Tel. 4903.

Garant. reines **Schweineschmalz**
in bekannter Güte eingetroffen.
Prima Margarine 980
lofe und Pfundwürfel pro Pfund Mk.
Feinste **Pflanzenbutter 12**
in Pfundstücken Mk.
Wiederverkäufer, Hotels, Pensionen wesentlich billiger.
Hellmann & Trief
Wiesbadener Eierhandel
Welltriftstraße 1. — Telephon 5863.

Durch günstigen Einkauf verlaufe ich solange Vorrat reicht:
Schien- u. Rindfleisch z. Kochen p. Pfd. 11 Mk.
z. Braten p. Pfd. 12 "
Kalb- u. Hammelfleisch zum Tagespreis.
Blut- und Leberwurst per Pfd. 10 Mk.
Mehgerei Keller
Grabenstraße 30, am Bäderbrunnen.

Guch wir
lassen beim Friseur das Haar jedesmal mit „Madaform-Haarpflege“ waschen. Das tut wohl!
Haarfriseur: HEILBRONNER & Co., Heilbronn
Vertreter: W. J. Vogelsberger, Wiesbaden, Herderstraße 25. Telephon 657. F 104

Reichstagsabgeordneter
Hermann Müller, Berlin
Reichsanzler a. D.
spricht am Samstag, 12. Febr., 1/8 Uhr,
im „Paulinenstübchen“ über
Die Preußenwahlen.
Freie Aussprache! Eintritt 1 Mk.
(Bekannte Vorverkaufsstellen.)
Sozialdemokr. Partei.

Von reichlichen Vorräten empfehle:
Schalenmandeln
Krackmandeln
Süße Mandeln
Bittere Mandeln
Franz. Walnüsse
Ital. Haselnüsse
Levant. Haselnüsse
Ital. Feigen
Johannisbrot
Korinthen
Rosinen
Sultaninen
Erdnüsse
Erdnußkerne
Ital. Maronen
Mala a-Trauben-Rosinen
Orangeat
Getr. Apfelringe
Getr. Aprikosen
Getr. Pfirsiche
Getr. Pflaumen
Gemüse- u. Obstkonserv.
Deutsches Waffelgebäck
Mozartstübchen
Rosenkavaller
Rivale
Deutsche Keks
zu Fabrikpreisen
Orangen
Mandarinen
Zitronen
Bananen.
Ueber alle vorsteh. Artikel Preisliste zur Verfügung.
Beste Bezugsquelle für Konditorien, Feinkosthandlungen, Kolonialwarenhandlungen, Obst- und Gemüsegeschäfte und Großverbraucher.

Hermann Knapp
Wiesbaden
Marktplatz 3
Telephon 6458.

Düngemittel
empf. Carl 311, Dotzheimer Str. 101. T. 2108.

Café Völkerbund
Rheinstraße 17, Ecke Wilhelmstr.

Täglich Konzert
der beliebten Tirolertruppe Leiderer
(Neuer Besitzer).

Wiesbadener Kameradschaft 1879.

Samstag, den 12. Februar 1921:
Mitglieder-Versammlung
in der Aronenhalle, Kirchstraße 50. F 362
Beginn: 8 Uhr abends. Der Vorstand.

Erkels Seife
Doppelstück Kernseife 5.40
300 Gramm, Mk.
Seifenpulver . . . Pfd. Mk. 3.—
Schnitzelseife.
Langgasse 17.

Nur solange Vorrat!
Ia Breßkopf
hergestellt aus Rind- und Schweinefleisch
pro Pfd. 14.— Mk.
Schambach
Bleichstraße 23.
Edamer und Gouda-
Käse
Mk. 5.— das 1/4 Pfd.
Feinste Tafel-

Margarine
ungesalzen, vorzügl. Brotaufstrich,
Mk. 11.25 per Pfd.
Bestes blütenweißes
Schweineschmalz
Mk. 13.50 per Pfd.
empfiehlt
Ellenbogengasse 4.
P. Lehr, Moritzstraße 13.

Orangen-Marmelade
frisch hergestellt, empfiehlt
W. Mayer, Delaspestr. 8.
Achtung! Zur Eichzeit Achtung!
Reparaturen an Dezimal- und Tafelwagen
werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Rudolph & Roth, Mechaniker
Wellmündstraße 29. Telephon 4585.

